

Besuchspreis:
Beim Besuch durch die
Geschäftsstelle innerhalb
Dresdens 2,50 M. (einfach
Bemerkung), durch die Post
im Deutschen Reich 3 M.
(ausführlich Bemerkung)
Vierzehn Ruppen 10 Pf.

Wer Jurisdiccion der für
die Schule bestimmten,
aber von dieser nicht ein-
geführt werden kann, ist das Postamt
beauftragt.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Mittwoch nachm. 5 Uhr.

Verfügungsbereichen:
Die Zeile keiner Seite der
7 mal gespaltenen Anfangs-
Seite oder deren Raum
zu 10 Pf. Bei Tabellen- und
Säulenlag zu 10 Pf. Aufdruck
für die Zeile. Unterm Re-
denkmalstrich (Einzelblatt) die
Zeile mit der Größe oder
seiner Raum zu 10 Pf.
Gebühren Erhöhung bei
höherer Wiederholung.
Ausnahme der Anzeigen bis
mittags 12 Uhr für die nach-
mittags erscheinende Nummer.

N 235.

Donnerstag, den 9. Oktober nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allernädigst ge-
rath, die Revierverwaltung auf Ottendorfer und
Königer Revier den zeitigen Forsthofstellen Bez-
und Conzler unter Ernennung derselben zu Ober-
schenken zu übertragen.

Se. Majestät der König haben Allernädigst ge-
rath, dem Bahnhofsmakler I. Kl. a. D. Keil in
Einsch das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden
zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allernädigst ge-
rath, dem Hüttenverwalter Saß in Erla und dem
Buchhandlungsklassiker Gangloff in Leipzig das
Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden, dem Buch-
handlungshilflichen Frauendorf dagegen das Albrechts-
kreuz, dem Buchhandlungsmakler St. Bonifatius in
Leipzig-Nord und dem städtischen Bodenmeister
Koehler im Leipzig das Allgemeine Ehrenzeichen
zu verleihen.

Personalveränderungen in der Armee.

Offiziere, Fähnrichen u. s. w. 3. Oktober. Hahn,
Oberstl. im 3. Inf.-Regt. "Kronprinz" Nr. 104, der
Wehrdienst bestillt.

Se. Majestät der König haben Allernädigst ge-
rath, den nachgenannten Offizieren die Erlaubnis
zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen
zu ertheilen, und zwar: des Königl. Preußischen
Kronen-Ordens 4. Klasse: dem Urt. v. Schönberg
Kothschönberg im Garde-Reiter-Regt.; des Ehren-
kunstkreuzes des Fürstl. Hohenzollernschen Haus-
ordens: dem Obersten de Vaux, Kommandeur des
13. Inf.-Regt. Nr. 178; des Ritterkreuzes des
Kaisert. und Königl. Österreichischen Franz-Joseph-
Ordens: dem Urt. Kannengießer im 4. Inf.-Regt.
Nr. 103.

Erneuerungen, Verschegungen u. c. im öffent- lichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Justiz.
Bei dem neuem Reichstag vom 10. Januar 1876 für
das Königreich Sachsen gebildeten photographischen Sach-
verständigen-Bureau sind infolge Ablehnung des Kunz-
blödtschen und des Professors zur Straße sowie wegen
Besuchs des Bildhauers Dr. Sieg erneut worden: der
Photograph Alfred Hahn in Chemnitz und der Fotograph
Emil Raupp in Dresden zu ordentlichen Mitgliedern, der
Professor Dr. Kastell in Leipzig zum huldigen Mitgliede.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des
Justiz u. öffentl. Unterredts. Erledigt: die 4. Ränk-
Lernschule a. d. 8. Klasse-Schule zu Taura b. Bautzen. Rögl.
die obige Schulbedürfe. 1200 M. Gehalt, 100 M. Ver-
halte bis z. Eintritt der 1. Kl. Abiturienten, 30 M.
Gummireifen u. d. Wohnung. Gründung hat unter Be-
fugung eines Zeugnisses, insbes. auch eines Abschlußzeugnisses
bis auf die jüngste Zeit, d. Bezirkschulinspektor
Dr. Schilling, Rögl, die 1. Kl. einzurichten. Räthsdör-
fner haben den Wissenschaftsnachweis beizubringen.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des
Rechts. Beamte der Militärverwaltung. 3. Oktober.
Dr. Hermann, Oberapotheker des Landes. 1. Aufgabe des
Zarbs. Bez. II Dresden, beinhaltend Überführung zum Landarmee-
2. Aufgabe, der Abschied bestillt.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Zum Wiederbeginn der französischen Kammer- und Senatsverhandlungen.

Man schreibt uns aus Paris:

In der nächsten Woche treten Kammer und Senat wieder zusammen und wir seien daher unmittelbar vor dem Auftaue des Vorhangs, der uns die Winterspielzeit der politischen Bühne Frankreichs enthüllen soll. Was werden sich wohl diesmal für Scenen auf ihr abspielen? Man kann nicht gerade sagen, daß die Aussichten besonders günstige sind. In der Kammer wird das Ministerium zunächst den Budgetplan für 1903 einbringen. Das dies so spät geschieht, ist teils eine Folge der letzten allgemeinen Kammerwahlen, teils diejenige der mittleren Finanzlage, die dem Finanzminister seine Aufgabe erweckt. Er hat, so gut es ging, ein einigermaßen annehmbares Budget hergestellt und die Kammer hat nun in erster Linie ihre Finanzkommission zu erneuern, die es prüfen muß. Je schwieriger diese Prüfung ist, desto länger wird sie dauern, und man sieht vorans, daß das Plenum nicht viel vor Jahresende seine seinerzeit durch Überarbeitung des Budgets kommen wird. Dadurch wird dann wieder einmal, damit die Staatsmaschine am 1. Januar 1903 nicht stehen bleibt, das Regime der provisorischen Zwölftel notwendig, d. h. der Vorwegnahme zwölfster Teile des Jahresvoranschlags. Und da die Zwölftel natürlich nur annähernd ausgerechnet werden können, wenn das Ganze noch nicht genehmigt worden ist, so ergeben sich aus dieser Finanzcrisis Nachtragskredite und sonstige Unannehmlichkeiten, die der Ordnung im Staatshaushalte nicht dienlich sind. Die Zeit bis zur Budgetberatung gedenkt die Kammer mit den noch übrigen Wahlprüfungen und mit der Beschlussfassung über die Eröffnungsberechtigungsfahne der Kongregationen auszufallen. Bevor sie hierzu abreiset, soll eine große Debatte über die allgemeine Politik vom Stapel laufen, wozu eine Reihe von Interpellationen und namentlich der Umstand den Anlaß gibt, daß sich unter ihnen mehrere befinden, die das gegenwärtige Schmerzenskind der Regierung, nämlich die Anwendung des unter Waldeck-Rousseau gegebenen Ver eins- und Klostergeleys, betreffen. Ministerpräsident Combes will hier erst die Meinung der Kammer kennen lernen, bevor er weiterregiert, und sich das Vertrauen derer verschaffen, um durch letzteres gestärkt, einige neue Gesetzesvorlagen genehmigt zu erhalten, welche die Mängel, an denen jedes leidet, verbessern und einige Lücken auffüllen sollen, die sich seit seinem Intratretene herausgestellt haben. Man erwartet von dieser Debatte eine Entscheidung. Sie soll über Sein oder Nichtsein des Kabinettsrichten und ihr Schwerpunkt wird zweifellos die Kongregationsfrage sein. Denn daß sich der Kriegs- und der Marineminister durch die Rebens auf ihren Touren durch Frankreich etwas mißliebig gemacht und da und dort angestoßen haben, ist jedenfalls Nebensache. Hängt doch davon auch nicht gerade das Wohl und Weil des Land- und Seehaeres ab. Dagegen haben sich, seit Dr. Combes Ministerpräsident und Kultusminister ist, manche Misschelligkeiten erürtet. Dieses Geley verbietet denjenigen Kongregationen, die seine Bestimmungen nicht beachten wollten, die Erteilung öffentlichen Unter-

richts, und wenn die Kongregationen oder einzelne ihrer Mitglieder dennoch Schule hielten, so mußten diese Schulen geschlossen werden. Dies ging wiederum nicht immer ohne Widerstand ab. Um letzteren zu brechen und zu einem Ergebnis zu gelangen, mußte zum Teil die bewaffnete Macht herangezogen werden. Dabei kam es vor, daß Offiziere den Gehorsam verweigerten, weil sie nicht an der Spize von mit Spaten und Haken bewaffneten Soldaten gegen Klostermänner marschierten wollten, hinter denen sich Frauen und Kinder befanden. Die Offiziere wurden vor Kriegsgerichte gestellt und mit nicht immer gleicher Strenge verurteilt. Kurz, durch alle diese Vorgänge bildete sich im Volke eine feindliche Stimmung gegen das Klostergeley und namentlich gegen das Art und Weise ihrer Anwendung, was um so natürlicher war, als die Bevölkerung sowohl der Städte als der Dörfer mit Recht auf die Klosterschulen große Stücke hielt, denn sie haben Vorfahren, die die Gemeindeschulen nicht besuchen können. Aus diesen Gründen erschien es notwendig, daß der Ministerpräsident die Kammer um ihre Meinung fragt. Es ist nicht anzunehmen, daß diese kein bösartiges Verfahren missbilligt. Aber mit den Launen der französischen Volksvertreter ist anderseits schlecht zu rechnen. Wenn das Ministerium jetzt stirbt, fällt der Staatswagen gewiß in eine höchst kritische Lage. Denn abgesehen von der Verzögerung, die die Arbeiten der Kammer durch eine Ministerpräsidenten erfordern würden, sieht es augenscheinlich im Lande selbst auch nicht rosig aus. Die Bergleute betreiben einen allgemeinen Austritt, und wer weiß, ob dieser nicht andere Arbeiterschichten mit ergreift, wenn er gelingt. In manchen Bergarbeiterdistrikten fordern die Führer der Austräuber offen zur Revolution auf. Die der Republik feindlichen Elemente werden sicher nicht verfehlten, im Trüben dieser Lage zu fishen. Deshalb leben wir gegenwärtig in einer einzige Vorsorge erregenden Zeit und harren mit Spannung der nächsten Ereignisse.

Tagesgeschichte.

Dresden, 9. Oktober. Se. Majestät der König hat heute vormittag Ihrer Majestät der Königin-Dame vor ihrer Abreise nach Sibyllenort in Villa Streichen einen Besuch ab und empfing nachmittags 5 Uhr in Villa Hösterwitz den Kaiserl. und Königl. österreichisch-ungarischen Legationssekretär, Kämmerer Dr. Grafen Sonnisch.

Nachmittags 12 Uhr findet bei Se. Majestät Tafel statt, zu der Se. Exzellenz der Königl. Staatsminister v. Weizsäck und der Kämmerer Dr. Graf Sonnisch mit Einladungen befreit werden sind.

Deutsches Reich.

Berlin. Gleich vormittag hat, wie in einem Teile der geistigen Aufzage unter Drucknachrichten aus Gablonz bereits gemeldet wurde, dort im Befehl Se. Majestät des Kaisers die Einweihung der neuen Schule stattgefunden. Der Monarch besichtigte darauf die Molkerei, den Markt und die Biegeler Seines Gutes. Admiral Hollmann und der Chef des Marineministeriums Admiral Jahr v. Linden-Bickau sind dort eingetroffen; der Minister des Innern, Dr. v. Hammerstein, wird erwartet.

Wie ein Privattelegramm des "Berl. Volksalman." aus Danzig berichtet, sind die Reisepositionen Se. Majestät des Kaisers neuendig geändert und ist Seine Majestät nach Berlin um einige Tage verschoben worden. Der Monarch bleibt danach bis morgen mittag oder Sonnabend vormittag in Gablonz; dann tritt Er die

Fahrt über Plauenburg nach Langfuhr zum Besuch der Leibhusaren an. Die fahrt. Quipagen sind gestern mittags bereits in Langfuhr eingetroffen. Nach dem Aufenthalt im Offiziersclub des Leibhusaren trifft der Kaiser direkt nach Berlin zurück.

— Die Nordb. Allg. Blg. schreibt, wie wir schon in einem Teile unserer gestrigen Nummer unter Drucknachrichten kurz meldeten, folgendes: In einer Reihe von Blättern wurde behauptet, daß die Audienz der Kämmerer Generalleutnant der Kaiser dem Kaisers nunmehr endgültig feiste. Demgegenüber sind wir in der Lage, folgendes mitzuteilen: Nachdem es zur Kenntnis St. Majestät gelangt war, daß die Audienz der Generalleutnant der Kaiser dem Kaisers nunmehr endgültig feiste. Demgegenüber sind wir in der Lage, folgendes mitzuteilen: Nachdem es zur Kenntnis St. Majestät gelangt war, daß die Audienz der Generalleutnant der Kaiser dem Kaisers nunmehr endgültig feiste. Hierauf erklärte General Denzel für sich und seine Männer, daß er mit den Bedingungen, unter denen ein Empfang bei St. Majestät dem Deutschen Kaiser stattfinden komme, einverstanden wäre. Nach einer am 6. Oktober aus dem Haup eingegangenen amtlichen Befehlung sind die Generale jedoch inzwischen anderen Sinnes geworden; sie erheben jetzt Bedenken dagegen, eine Audienz nachzuholen, und erwarten vielmehr eine Berufung durch St. Majestät den Kaiser. Dennoch ist die Angelegenheit in negativem Sinne entschieden und erledigt.

Über die Haltung der Verbündeten Regierungen hört der "Berl. Vol. Rott." von neuem, die Vertreter der Verbündeten Regierungen, wie auch nicht anders zu erwarten ist, bei der zweiten Sitzung der Zollvorlage im Reichstag den von ihnen in der Kommission vertretenen Standpunkt unverwandt festzuhalten werden." Auch die "Berl. Vol. Rott." wiederholen, daß die bekannte Stellungnahme der Regierungen „neber revisionsbedürfig noch revisionsfähig“ sei. Mit dieser Thatstelle werde sich auch das Regen-Blatt des Landwirts absinden müssen.

— Die gestern mitgeteilten Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Dr. v. Freytag-Welzen beziehen sich auf die "Berl. Vol. Rott." mit folgenden Worten: Wer die psychologische Entwicklung der modernen Politiker verfolgt, wird sich überzeugt haben, wie eine gewisse Paradeschablone immer mächtiger geworden ist und im gleichen Maße politische Individualitäten verschwinden sind. Es mag auch dies eine Folge des allgemeinen Wahlrechts sein, daß die Massen mobil macht und dadurch einen destruktiven Druck auf den Einzelnen übt, daß nur sehr selbständige Naturen die Kraft finden, ihre abweichenden persönlichen Überzeugungen zu äußern. Wir freuen uns, daß aus den Reihen der konserватiven Landwirte endlich ein Name entstanden ist, der den Mut gefunden hat, das auszusprechen, was Tausende seiner Berufsgenossen im Stille empfinden. Die Landwirtschaft steht an einem kritischen Wendepunkte. Es ist ihr von der Regierung weit entgegenkommen worden. Der Tarif liefert den definitiven Beweis, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung ernstlich bereit ist, der Landwirtschaft zu helfen, soweit dies ohne Schwächung anderer Gewerbekreise möglich ist. Es ist mehr als zweckhaft, ob sich in Zukunft jemals die Bevölkerung wieder so gänzlich für die Landwirtschaft gehalten werden wie gegenwärtig. Im Reichstage ist eine große Mehrheit vorhanden, die entschlossen ist, den landwirtschaftlichen Errungenschaften einen höheren Schutz zu gewähren. In diesem Sinne darauf aufmerksam zu machen